

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Dussenbach

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Dussenbach.

Dem sanften Murmeln eines Waldbaches, der von Felsen zu Felsen den Berg herabplätschert und sich durch die Krümmungen eines dunkeln Thales schlängelt, entlehnte die Wallfahrt Dussenbach ihren Namen. Ein alter Eremit zog sich zu Anfange des dreizehnten Jahrhunderts in jene Einöde zurück, und war dieser wilden Gegend erster Bewohner. Späterhin ließ Egenolph von Rappolstein, Herr von Rappoltsweiler, und der in das düstre Gewand einer ernsten Zeit eingehüllten Schloßer, welche wie stumme Geister über letzterer Stadt schweben, als er aus dem gelobten Lande heimkehrte, die Kapelle bauen, deren Mauern sich noch vorfinden, und stellte darin die Bildsäule der heiligen Jungfrau auf, die er, wie man vorgiebt, aus einer Kirche von Konstantinopel mitbrachte, als im Jahre 1204 die Lateiner sich dieser Stadt bemächtigten. Bald darauf starb Egenolph und ward an der Stätte begraben, welche er gegründet hatte. Seine beiden Söhne, Ulrich II und Heinrich I, ließen im Jahre 1260 eine zweite Kapelle neben der erstern erbauen. Zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts errichtete Anselm II von Rappolstein, Ulrichs Enkel, die dritte Kapelle. Dazu war er durch ein Wunder, das ihm selbst einst begegnete, bewogen worden: als nämlich einmal sein wildes Ros mit ihm durchgieng, stürzte er mit demselben, ohne sich zu verwunden, von der obersten Spitze des Felsens herab, der heute noch drohend an der Seite des Berges sich erhebt, und dem man, jenes Ereignisses wegen, den Namen Hirsprung beigelegt hat. Alle drei Kapellen wurden zu verschiedenen Malen zerstört: einmal von englischen Abenteurern, die im Jahre 1365 das Elsaß verheerten, und dann wieder von den Schweden um 1632; allein im Jahre 1760 waren sie wieder ganz hergestellt und bildeten eine sehr schöne Kirche.

Heute jedoch ist die Wallfahrt Dussenbach ganz in Verfall gerathen: das Grab Egenolphs liegt unter Trümmern! die heilige Jungfrau hat ihren Wohnsitz verlassen und ist gegenwärtig in der Kirche zu Rappoltsweiler aufgestellt: jeden Tag bricht der Zahn der Zeit einen Stein um den andern von jenen ehrwürdigen Mauern los, an welche so schöne Erinnerungen sich anknüpfen.

In frühern Zeiten zogen jedes Jahr die elsässer Musikanten, Marktschreier, Possenreißer und selbst Solche die abgerichtete Thiere zur Schau umherführten, prozessionsweise nach Dussenbach. Letztere waren vom Eingangszoll in die Stadt Rappoltsweiler befreit, wenn sie sich dazu bequemen wollten hübsche Reime abzusingen, oder ihre Affen verschiedene Kunststücke machen zu lassen. Diese Freiheit deutet auf den Ursprung des alten Sprichworts hin: in Affe nmünze zahlen. Jene Leute hatten sich alle unter den Schutz der Herren von Rappolstein begeben, und diese fühlten sich durch den Titel Pfeifer-Könige, den die Kaiser ihnen erteilt hatten, hoch geehrt.

Das unter dem Namen Pfeifertag bekannte, und in Rappoltsweiler alljährlich jetzt noch gefeierte Fest, ist alles was uns von jenem alten Brauche übrig geblieben ist.